

Handout 7a - Voreheliche Keuschheit als erstrebenswerte Tugend

1. Lies den Text!
2. Finde zu jedem Absatz 1 Schlüsselwort und notiere dieses unter dem Absatz!
3. Beantworte folgende Fragen:
 - Warum soll man aus islamischer Sicht die sexuellen Triebe nicht zügellos ausleben?

- Welche Probleme ergeben sich durch den Kult der Jungfräulichkeit?

4. Vergleiche deine Schlüsselwörter und deine Antworten mit der Klasse.

Die im Islam auf die Ehe beschränkte Sexualität schiebt der sexuellen Freizügigkeit der Menschen insoweit einen Riegel vor, als dass sie ihre sexuellen Triebe nicht zügellos ausleben und befriedigen sollen. Denn die voreheliche Begegnung von Mann und Frau ist in der islamischen Sexualmoral hauptsächlich von der erstrebenswerten Tugend der Keuschheit geprägt, die bei Unverheirateten als besonders ehrwürdig angesehen wird. Das zeigt sich auch beim nachstehenden Offenbarungsgrund für den Qur'anvers 24:3:

Schlüsselwort: _____

Als die ersten muslimischen Auswanderer in Medina ankamen, fanden sie dort gut situierte Prostituierte vor, die viel Geld mit dem Verkauf von sexueller Lust machten. Einige arme MuslimInnen, die das Geld der Prostituierten begehrten, meinten gar diese Frauen heiraten zu können. Abd Al Wahhab Al Bazzar [...] berichtete von Abd Allah Ibn Amr, dass sich eine Frau namens Umm Mahzul ständig mit anderen Männern sexuell begnügte und Unzucht trieb. Sie bot jedem Mann an, der sie heiraten wollte, dass sie für ihn sorgen würde (durch die Fortsetzung, sich zu verkaufen). Als ein muslimischer Mann sie ebenfalls heiraten wollte, erwähnte er seine Angelegenheit vor dem Propheten, worauf der folgende Vers offenbart wurde (Al Wahidi, Asbab al Nuzul, 114):

„(Beide sind gleichermaßen schuldig:) der Ehebrecher paart sich mit keiner anderen als einer Ehebrecherin – das heißt, einer Frau, die (ihrer eigenen Begierde) einen Platz Seite an Seite mit Gott einräumt; und mit der Ehebrecherin paart sich kein anderer als ein Ehebrecher – das heißt, ein Mann, der (seiner eigenen Begierde) einen Platz Seite an Seite mit Gott einräumt: und dies ist den Gläubigen verboten.“ (Qur'an 24:3)

Schlüsselwort: _____

Dieser Vers mitsamt dem Offenbarungsgrund ist deshalb auch erwähnenswert, weil diese Gegebenheiten in Medina deutlich zeigen, dass der Prophet mit der Tatsache der offenen Prostitution sehr entspannt umging. Weder liest man von einem strikten Verbot des Prostitutionsgewerbes noch von einer Bestrafung der Prostituierten. Männer und Frauen sollten sich lediglich vor der Inanspruchnahme dieses Gewerbes hüten und versuchen, gemäß Qur'anvers 5:5 ehrbare Frauen und ehrbare Männer zu ehelichen und nicht sich heimliche LiebesgefährtenInnen zu nehmen. Damit dies gelingen mag und ein keusches Leben umgesetzt werden kann, soll unter anderem die Kontrolle des eigenen Blicks verwirklicht werden, weshalb Gott die Männer und die Frauen dementsprechend anweist:

„Sag den gläubigen Männern, dass sie ihren Blick senken und auf ihre Keuschheit achten sollen: dies wird für ihre Reinheit am förderlichsten sein – (und) wahrlich, Gott ist all dessen gewahr, was sie tun. Und sag den gläubigen Frauen, ihren Blick zu senken und auf ihre Keuschheit zu achten, und nicht ihre Reize (in der Öffentlichkeit) über das hinaus zu zeigen, was davon (schicklicherweise) sichtbar sein mag. [...]“ (Qur’an 24:30-31)

Schlüsselwort:_____

Das von Muhammad Asad in seiner Qur’anübersetzung von „illa ma zahara minha“ eingefügte Wort „schicklicherweise“ spiegelt die Interpretation der frühesten islamischen Gelehrten wider, wonach „das, was ein Mensch in Übereinstimmung mit vorherrschender Sitte (al-`ada al-dschariya) offen zeigen darf“ gemeint ist. Man darf, so Asad, hinsichtlich der absichtlichen Unbestimmtheit dieser Wendung davon ausgehen, dass sie all den zeitgebundenen Veränderungen einen Raum geben soll, die zum moralischen und gesellschaftlichen Wachstum des Menschen notwendig sind.

Schlüsselwort:_____

Aus der Tugend der vorehelichen Keuschheit und dem daraus resultierenden moralischen Verhalten gegenüber der Gemeinschaft, entwickelte sich in Bezug auf die Jungfräulichkeit ein Kult, der sich in manchen Kulturkreisen aufgrund der biologischen Natur zulasten der Frauen auswirkt. So wird bei der Frau die Keuschheit an der Jungfräulichkeit kontrolliert und die Herstellung der Familienehre am Frauenkörper selbst vollzogen, weshalb hier strikt zwischen Kultur und Religion getrennt werden muss. Obwohl der Prophet in seinen Überlieferungen die Jungfräulichkeit beider Geschlechter lobt und empfiehlt, war er selbst nur mit einer einzigen Jungfrau verheiratet

Ibn Abbas sagte zu Aischa: „Du bist die einzige Jungfrau, die der Prophet jemals geheiratet hat!“
[\(Sahih Al Bukhari, Book of Prophetic Commentary on the Qur’an, 4753\)](#)

Schlüsselwort:_____

Handout 7b – Eine Überlieferung zum Keuschheitsthema

1. Lest die Überlieferung!
2. Überlegt euch, wie man die Geschichte nachspielen könnte (Tipp: für jede Beantwortung einer Frage könnte ein anderer Schüler/eine andere Schülerin einspringen).
3. Teilt die Rollen zu:
 - 1 Erzähler und Leute (sie sprechen gemeinsam)
 - Statt dem Propheten, eine weise Frau!
 - Mehrere Jugendliche, oder Rollen, die eurer Meinung nach gut in die Geschichte dazu passen würden.
4. Einigt euch auf die Hauptaussage eurer Geschichte und formuliert sie! Und die Moral der Geschichte ist „.....“

Von Abu Umama wird nach Musnad Al-Imam Ahmad (Hadith Nr. 22265) folgendes Gespräch überliefert und für das Rollenspiel adaptiert:

<p>Erzähler: Ein Jugendlicher kam zu einer weisen Frau, die von einer Schar Leute umstellt war. Er drängte sich zu ihr vor und stellte dann seine Frage.</p> <p>Jugendlicher: „Oh, weise Frau, erlaube mir den außerehelichen Geschlechtsverkehr (Zinâ)!“</p> <p>Erzähler: Da empörten sich die Leute und rügten den Jugendlichen und sagten.</p> <p>Leute: „Was soll das, was soll das?“</p> <p>Weise Frau: „Komm näher heran!“</p> <p>Erzähler: Der Jugendliche näherte sich ihr langsam und voller Respekt. Er sich, da sagte die weise Frau.</p> <p>Weise Frau: „Würdest du dies deiner Mutter wünschen?“</p> <p>Jugendlicher: „Nein, bei Gott, möge Gott mich dir zum Opfer geben, und auch die Leute wünschen sich dies nicht für ihre Mütter.“</p> <p>Frau: „Und würdest du es deiner Tochter wünschen?“</p>	<p>Jugendlicher: „Nein, bei Gott, möge Gott mich dir zum Opfer geben, und auch die Menschen wünschen dies ihren Töchtern nicht.“</p> <p>Weise Frau: „Wünschst du es denn deiner Schwester?“</p> <p>Jugendlicher: Nein, bei Gott, möge Gott mich dir zum Opfer geben, und auch die Menschen wünschen dies ihren Schwestern nicht.“</p> <p>Weise Frau: „Wünschst du es denn vielleicht deiner Tante?“</p> <p>Jugendlicher: „Nein, bei Gott, möge Gott mich dir zum Opfer geben, und auch die Menschen wünschen dies ihren Tanten nicht.“</p> <p>Erzähler: Jedes Mal gesteht der Jugendliche selbst, dass dies eine abscheuliche Tat ist. Da legte die weise Frau ihm seine Hand auf und sagte.</p> <p>Weise Frau: „Oh Gott, vergib' ihm seine Sünde, reinige sein Herz und beschütze sein Geschlechtsorgan!“</p> <p>Erzähler: Danach hat sich dieser Jugendliche nie wieder für den außerehelichen Geschlechtsverkehr interessiert.</p> <p>Leute: “Und die Moral von dieser G'schicht,"”</p>
--	---

Handout 7c – Die Josefgeschichte aus dem Qur'an

1. Lest die Überlieferung!
2. Überlegt euch, wie man die Geschichte nachspielen könnte.
3. Teilt die Rollen zu:
→ Zulaicha die Ehefrau, Potifar der Ehemann, Josef, Haushaltsgehilfe, Frauen am Fest, Erzähler, und eventuell andere Rollen, die eurer Meinung nach gut in die Geschichte dazu passen würden.
4. Einigt euch auf die Hauptaussage eurer Geschichte und formuliert sie! Und die Moral der Geschichte ist „.....“

In dieser Geschichte, die sowohl im Alten Testament als auch im Qur'an zu finden ist, versucht Zulaicha, Potifars Frau, Josef zu verführen:

Erzähler:

„Und (so begab es sich, dass) sie, in deren Haus er lebte, (eine Leidenschaft für ihn hegte und) suchte, ihn zu bewegen, sich ihr hinzugeben. Sie sagte:

Zulaicha:

„Komm du zu mir!“

Josef

„Möge Gott mich bewahren! Siehe, gefällig hat mein Herr meinen Aufenthalt (in diesem Haus) gemacht! Wahrlich, zu keinem guten Ende kommen diejenigen, die (solches) Unrecht tun!“

Erzähler:

Und, fürwahr, sie beehrte ihn, und er beehrte sie; (und er hätte nachgegeben,) hätte er nicht (in dieser Versuchung) einen Beweis der Wahrheit seines Erhaltens gesehen: also wollte Gott alles Übel und alle Taten der Abscheulichkeit von ihm abwenden – denn, er war wahrhaft ein Diener Gottes. Und sie beide eilten zur Tür; und sie (ergriff und) zerriss sein Gewand von hinten – und (siehe!) sie trafen auf ihren Herrn [Potifar – Hofbeamter des Pharaos in Ägypten] an der Tür! Sie sagte.

Zulaicha:

„Was sollte die Strafe für einen sein, der üble Absichten hinsichtlich (der Tugend) deiner Frau hatte – (was) außer Gefängnis oder eine (noch) schmerzlichere Strafe?“

Josef rief aus:

„Sie war es, die suchte, mich zu bewegen, mich ihr hinzugeben!“

Erzähler:

Nun wies einer von den Anwesenden, ein Angehöriger ihres eigenen Haushaltes, auf dieses hin.

Hausgehilfe:

„Wenn sein Gewand von vorn zerrissen worden ist, dann sagt sie die Wahrheit, und er ist ein Lügner; aber wenn sein Gewand von hinten zerrissen worden ist, dann lügt sie, und er spricht die Wahrheit.“

Erzähler:

Und als Potifar sah, dass sein Gewand von hinten zerrissen war, sagte er.

Potifar:

„Siehe, dies ist (ein Fall) von eurer Tücke, o Frauen! Wahrlich, schrecklich ist eure Tücke! (Aber) Josef, lass es geschehen sein! Und du (o Ehefrau,) bitte um Vergebung für deine Sünde – denn wahrlich, du hast eine schwere Verfehlung begangen!“ (Qur’an 12:23-29)

Erzähler:

Die Versuchung von Zulaicha war keine individuelle sondern eine kollektive. Denn als Zulaicha von den Frauen der Stadt gehässige Reden vernahm, lud sie zur Rechtfertigung ihres Verführungsversuchs die Frauen zu einem Fest, um ihnen zu beweisen, dass Josef von unwiderstehlicher Schönheit ist. So bereitete sie ein üppiges Mahl und gab ihnen Orangen sowie ein Obstmesser in die Hand und rief Josef herbei, damit er sich zeigen möge. Und als die Frauen ihn sahen, waren sie höchst erstaunt über seine Schönheit und (sie waren so aufgeregt, dass) sie ihre Hände (mit den Messern) zerschnitten und ausriefen.

Die Frauen am Fest:

„Gott behüte! Dies ist kein sterblicher Mann! Dies ist nichts anderes als ein edler Engel!“

Zulaicha:

„Dies ist er denn, wegen dem ihr mich getadelt habt! Und, fürwahr, ich suchte, ihn zu bewegen, sich mir hinzugeben, aber er blieb keusch. Nun jedoch, wenn er nicht tut, was ich ihm gebiete, wird der ganz gewiss ins Gefängnis kommen und wird sich ganz gewiss unter den Verachteten finden!“

Josef:

„O mein Erhalter! Das Gefängnis ist mir wünschenswerter als (Einwilligung in das), wozu diese Frauen mich einladen: denn wenn Du ihre Tücke nicht von mir abwendest, könnte ich ihrer Verlockung doch erliegen, die ungewahr sind (von Recht und Unrecht).“

Erzähler:

Und Gott erhörte sein Gebet und befreite ihn von der Bedrohung ihrer Tücke: wahrlich, Er allein ist allhörend, allwissend.

Die Moral der Geschichte (Qur’an 12:32-34) liegt vor allem darin, dass die sexuelle Erregung im göttlichen, engelgleichen Charakter Josefs zu erblicken ist, der von der tugendhaften Keuschheit und der Liebe zu Gott geprägt ist. Aber sie liegt auch im Erkenntnis, dass das Urteil (darüber, was geschehen soll) bei keinem außer Gott liegt! (Qur’an 12:67)

Handout 7d - Merksätze zur Keuschheit



Der Prophet und der Jugendliche



Josef und Potifar



Handout 7d - Merksätze zur Keuschheit



Der Prophet und der Jugendliche



Josef und Potifar
